

»TonArt Hungen« erfreute beim Frühlingsmarkt

Hungen (-). Das war wie bestellt: Noch während »TonArt Hungen« romantisch von den Wonnen des Frühlings sang, brach die Sonne durch die Wolken. Und wärmte dem Chor den Rücken auf der Bühne des Hungener Frühlingsmarktes. Das tat doppelt gut.

Freude, Frühlingsstimmung und gute Laune waren dann auch die Hauptzutaten zu den acht Liedern, die der Chor für die Besucher des Marktes mitgebracht hatte – darunter »Die Nachtigall«, wo es heißt »Der Frühling lockt sie wieder...«. Genauso fühlten sich die TonArt-Sänger.

Schon das erste Lied beschwor das keimende Licht, den Klang der »kleinen Waldvögelein« – als Weckruf am frühen Morgen: »Wach auf, meins Herzens Schöne«. Dann »Nun will der Lenz uns grüßen«, wie es in der modernen Vertonung der Melodie aus dem 17. Jahrhundert erklang. Die Sonne ließ sich nicht lange bitten, als zwei Mendelssohn-Stücke den Gesang der Nachtigall und der Lerchen auf wunderbar romantische Weise musikalisch in Szene setzten. Vor allem der Sopran bildete Stimme und Stimmung der gefiederten Meistersänger eindrucksvoll nach. Man merkte dem Chor an, dass er die lange Corona-Zeit nicht nur heil, sondern sogar gestärkt überstanden hat.

Mit Kreativität und immer neuen Ideen für Pandemie-konformes Üben, so berichtete Fellner von

Feldegg, habe man den vielen Hindernissen getrotzt. Chorleiter Jochen Stankewitz und »TonArt Hungen« bereiten sich aktuell sogar auf das Deutsche Chorfest im Mai in Leipzig vor, um dort unter anderem mit einem verrückt anmutenden Stück »Tres Cantos Nativos« so etwas wie den Frühling im Urwald zu besingen. Der Testballon auf dem Hungener Frühlingsfest kam beim Publikum hervorragend an.

Zuvor hatten ein weiteres Mendelssohn-Stück, »Auf dem See«, und eine sehr humorvolle Version des »Drunken Sailor«-Shantys die Zuhörer verückt. Zwei sehr konträre Lieder, zusammengeführt durch das gemeinsame Thema Wasser. In dem romantischen Lied stellte der Chor unter Beweis, wie kraftvoll und zugleich einfühlsam er dessen wechselnde Dynamiken zu interpretieren weiß – beim betrunkenen Seemann gelang vor

Denn: »Wir freuen uns riesig, nach zwei Jahren Zwangspause endlich, endlich wieder vor Publikum singen zu können«, hatte Moderatorin Sabine Fellner von Feldegg die Stimmung der Sänger gleich zu Beginn auf den Punkt gebracht.



Chorleiter Jochen Stankewitz hat »TonArt Hungen« mit viel Kreativität gut durch die Corona-Zeit gebracht. (Bild: privat)

allem die Darstellung des treibenden, sich steigernden Tempos – mit Schlusspointe.

Mit Überraschungen wartete schließlich auch das volkstümliche Quodlibet »Jäger und Kuckuck« auf, mit dem der Chor aus Südamerika wieder in den deutschen Wald zurückkehrte. Schmunzelnde Gesichter der Zuhörer dankten es. Auf deren Schlussapplaus reagierte Sabine Fellner von Feldegg mit dem Hin-

weis, am 9. Juli werde es die nächste Möglichkeit geben, TonArt ausführlich zu hören – beim endlich wieder fest eingeplanten Traditionskonzert »Schlossakkord« im Hungener Schloss. Ihr Publikum entließen die Sänger abschließend mit dem Segenswunsch »An Irish Blessing«. »Vielen Dank – ein wunderbarer Nachmittag!«, resumierte Britta Ronthaler für den Veranstalter, das Hungener Stadtmarketing.